

BASF-Telefonkonferenz zum 2. Quartal 2020

Presse-Information

P250/20
29. Juli 2020

BASF-Gruppe: EBIT vor Sondereinflüssen sinkt im 2. Quartal aufgrund geringerer Nachfrage infolge der Corona-Pandemie

2. Quartal 2020:

- **Umsatz 12,7 Milliarden € (minus 12 %), vor allem aufgrund eines geringeren Absatzes infolge der Lockdowns**
- **EBIT vor Sondereinflüssen in Höhe von 226 Millionen € (minus 77 %)**
- **Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen –878 Millionen € infolge einer nicht zahlungswirksamen Wertberichtigung der Beteiligung Wintershall Dea**
- **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit 2,2 Milliarden € (plus 296 Millionen € gegenüber Vorjahresquartal); Free Cashflow 1,5 Milliarden € (plus 551 Millionen € gegenüber Vorjahresquartal)**
- **Konkrete Aussagen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung 2020 lassen sich weiterhin nicht treffen**

Ausführungen von

Dr. Martin Bruder Müller, Vorsitzender des Vorstands, und
Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

Hans Engel und ich begrüßen Sie herzlich zur Halbjahres-Telefonkonferenz. Bereits am 10. Juli hatten wir vorläufige Zahlen für das zweite Quartal veröffentlicht. Heute informieren wir Sie über weitere Details.

Nach wie vor ist die Corona-Pandemie eine große Herausforderung für uns alle. Das gilt für jeden Einzelnen von uns und natürlich auch für die BASF. Die Situation ist aber auch ein Katalysator für Veränderungen. Eine Gelegenheit, vieles anders zu machen. Wir haben uns bei BASF schnell auf neue Prozesse eingestellt. Die Bereitschaft zur virtuellen Kommunikation ist überall hoch. Intern und mit unseren Kunden.

Auch die Entscheidungsfindung wird dadurch beschleunigt. Wir sind ein eingespieltes Team, das eng zusammenarbeitet. Und damit Zeiten wie diese meistern kann. Das war schon immer eine unserer Stärken. So haben wir in der Vergangenheit Krisen gemeistert. Und so machen wir es auch jetzt. Mit einem noch stärkeren Fokus auf unsere Kunden.

In diesen Zeiten können wir auf viele Stärken bauen: Unsere flexiblen und motivierten Mitarbeiter. Unser breit aufgestelltes Portfolio. Und unsere Finanzkraft.

[Chart 2: Chemieproduktion in China mit V-förmiger Erholung, Erholung in Nordamerika und Europa immer noch fraglich]

Blicken wir zunächst auf das makroökonomische Umfeld. Die Indikatoren für das zweite Quartal 2020 sind Schätzungen. Denn die meisten Länder haben ihre Zahlen für das Quartal noch nicht veröffentlicht. Die zukünftige Entwicklung ist nach wie vor sehr unsicher und intransparent. Die Prognosen ändern sich ständig.

Die Grafik veranschaulicht, wie sich das Wachstum der weltweiten Chemieproduktion von Monat zu Monat verschlechtert hat.

Im zweiten Quartal zeigen sich die Folgen der Pandemie in Europa und Nordamerika stärker als im ersten Quartal. Das liegt an der Ausbreitung des Virus im Laufe der Zeit und den damit verbundenen Lockdowns.

Nach vorläufigen Daten ging die weltweite Chemieproduktion um 4 Prozent im Vergleich zum zweiten Quartal 2019 zurück. Dass dieser Rückgang nicht wesentlich stärker ausfällt, liegt daran, dass sich die Nachfrage in einigen wichtigen

Abnehmerbranchen der Chemie widerstandsfähig gezeigt hat. Ein weiterer Grund ist China: Das Land nimmt gerade einen V-förmigen Aufschwung. Die nächsten Monate werden dort zeigen, ob die Verbrauchernachfrage tatsächlich mit der Produktion wächst. Weltweit muss die Nachfrage wieder auf ein vitales Niveau steigen. Das ist noch nicht erkennbar, denn das globale Bruttoinlandsprodukt und die weltweite Industrieproduktion sind im Vergleich zum Vorjahresquartal jeweils um 10 Prozent zurückgegangen. Die Automobilindustrie wurde am härtesten getroffen: von Nachfrageeinbruch, Produktionsausfällen und Störungen in der Lieferkette. Verglichen mit dem Vorjahresquartal sank die weltweite Automobilproduktion im zweiten Quartal 2020 um 45 Prozent. Ohne China betrug der Rückgang der Automobilproduktion im zweiten Quartal rund 60 Prozent. Für das gesamte Jahr 2020 erwarten wir insgesamt einen Rückgang um 27 Prozent.

[Chart 3: BASF-Gruppe Q2 2020: Mengen in Greater China deutlich über den Vorjahresmonaten]

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wollen so transparent wie möglich sein. Deshalb erhalten Sie heute mehr Details als sonst. Blicken wir als erstes auf unsere monatlichen Verkaufsmengen in den Regionen. Während der Absatz von BASF im zweiten Quartal um 11 % zurückging, spiegelt sich die Entwicklung der regionalen Nachfrage in unseren Büchern deutlich wider. Im Mai 2020 war der Corona-Effekt in Europa und Nordamerika besonders stark ausgeprägt. Im Vergleich zum Mai 2019 gingen die BASF-Absatzmengen in Europa und Nordamerika um 27 Prozent zurück. In Greater China verzeichneten wir jedoch bereits einen Mengenanstieg von 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im Juni 2020 stieg der Absatz der BASF-Gruppe weltweit um 1 Prozent. Dies lag an deutlich höheren Mengen in China sowie an leicht höheren Mengen in Nordamerika aufgrund der dortigen Cracker-Wartungsabstellung im zweiten Quartal 2019. In Europa verzeichneten wir hingegen einen Volumenrückgang von 7 Prozent.

[Chart 4: Die Pandemie wirkt sich unterschiedlich auf wichtige Kundenindustrien aus]

Blicken wir auf den Einfluss der Pandemie auf die wichtigsten BASF-Abnehmerbranchen. Die Folgen der Lockdowns fallen je nach Kundenindustrie sehr unterschiedlich aus.

Nach vorläufigen Daten schrumpfte das weltweite Automobilwachstum im zweiten Quartal um 45 Prozent. Auch dies im Wesentlichen eine Folge der Lockdowns in Europa und Nordamerika. Branchen wie Energie und Rohstoffe, Konsumgüter und die Bauwirtschaft waren ebenfalls erheblich betroffen. Doch bei weitem nicht so stark wie die Autoindustrie. Dagegen zeigten sich die Ernährungs- und Gesundheitsindustrie sowie Pharma widerstandsfähig. Teilweise profitierten sie sogar von der Pandemie. Die Halbleiterproduktion, Teil der Elektronikindustrie, ist im zweiten Quartal auch gewachsen.

Wir trauen uns auf dieser Datenlage nicht zu, heute eine verlässliche Prognose für das künftige Wachstum unserer wichtigsten Kundenindustrien zu erstellen.

[Chart 5: Die Lücke im durchschnittlichen täglichen BASF-Auftragseingang schließt sich langsam, aber die Sichtweite bleibt gering]

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Blick auf den Juli zeigt, dass die täglichen Bestellungen immer noch unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Die Lücke zwischen den durchschnittlichen täglichen Auftragseingängen im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat in den Monaten April bis Juli verkleinerte sich langsam. Mit einem saisonbedingt eher schwachen August vor uns, bleibt unklar, wann sich die Lücke schließt.

Unsere Kunden bleiben sehr vorsichtig. Sie bestellen häufiger geringere Mengen. Etwa die Hälfte des BASF-weiten Auftragsbestands wird im Folgemonat abgerufen. Weitere 30 Prozent aller Aufträge haben ein Lieferdatum im darauffolgenden Monat. Damit werden 80 Prozent unseres Auftragsbestands innerhalb der nächsten zwei Monate gebucht. Wir haben keine klare Sicht darüber hinaus.

[Chart 6: BASF-Gruppe Q2 2020: COVID-19 führt zu niedrigeren Mengen, hauptsächlich aufgrund geringerer Nachfrage der Automobilindustrie]

Im zweiten Quartal 2020 ging unser Absatz um 11 Prozent zurück, verglichen mit dem Vorjahresquartal. Wenig überraschend ist vor allem der Rückgang in den Segmenten mit Kunden in der Automobilindustrie. Denn in Europa und Nordamerika wurden praktisch alle wichtigen Autoproduktionen vorübergehend geschlossen. Betroffen davon waren die Segmente Surface Technologies, Materials und Industrial Solutions. Sie verzeichneten einen starken Nachfragerückgang.

Dagegen haben wir die Mengen bei Nutrition & Care und Agricultural Solutions gesteigert. Auch im Segment Chemicals stiegen die Absatzmengen; im zweiten Quartal des Vorjahres hatten geplante Wartungsabstellungen von Crackern zu geringeren Mengen geführt.

Nun wird Hans Engel Ihnen weitere Einzelheiten zu unserer Geschäftsentwicklung im zweiten Quartal 2020 erläutern.

[Hans-Ulrich Engel]

[Chart 7: BASF-Gruppe Q2 2020: Umsatz- und Ergebnisrückgang aufgrund geringerer Nachfrage aus wichtigen Kundenindustrien]

Guten Morgen meine Damen und Herren.

Lassen Sie uns einen Blick auf unsere Umsatz- und Ergebnisentwicklung im zweiten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal werfen. Ich werde mit der Umsatzentwicklung beginnen:

Der Umsatz ging um 12 Prozent auf 12,7 Milliarden Euro zurück. Dies war vor allem auf niedrigere Absatzmengen von minus 11 Prozent zurückzuführen. Die Gründe dafür hat Martin Brudermüller gerade erläutert.

Die Preise sanken um 1 Prozent, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Preise für Basischemikalien. Deutlich höhere Preise in Surface Technologies und leicht höhere Preise im Segment Agricultural Solutions konnten dies nur teilweise ausgleichen. Die Preise von Surface Technologies wurden gestützt durch gestiegene Preise für Edelmetalle im Bereich Catalysts.

Portfolioeffekte trugen plus 1 Prozent bei. Diese standen vor allem im Zusammenhang mit der Übernahme des Polyamid-Geschäfts von Solvay.

Die Währungseffekte beliefen sich auf minus 1 Prozent. Die Abwertungen des brasilianischen Real und des argentinischen Peso waren hier die Hauptgründe.

Kommen wir zur Ergebnisentwicklung:

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen lag mit 226 Millionen Euro um 77 Prozent unter dem Wert des zweiten Quartals 2019. Mit Ausnahme von Nutrition & Care und Sonstige, die das Ergebnis steigerten, und Agricultural Solutions mit einem Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahresquartals,

verzeichneten alle anderen Segmente niedrigere Ergebnisse. Dies war eine Folge des ausgeprägten Nachfragerückgangs in den meisten BASF-Kundenindustrien. Auf die Segmente Chemicals und Materials entfielen 70 Prozent des Ergebnisrückgangs.

Im Segment Chemicals verzeichneten beide Unternehmensbereiche deutlich niedrigere Ergebnisse. Der Rückgang war im Unternehmensbereich Intermediates am stärksten ausgeprägt; das EBIT vor Sondereinflüssen war in diesem Bereich jedoch insgesamt positiv. Die Hauptgründe für den Ergebnisrückgang waren geringere Absatzmengen, höhere Fixkosten, vor allem durch die Inbetriebnahme der neuen Acetylenanlage in Ludwigshafen, und ein niedrigeres Equity-Ergebnis. Höhere Margen als Folge niedrigerer Rohstoffpreise konnten den Rückgang nur teilweise ausgleichen. Planmäßige Wartungsabstellungen am BASF-Verbundstandort Nanjing und niedrigere Margen führten im Wesentlichen zu dem Ergebnisrückgang im Unternehmensbereich Petrochemicals. Zudem belastete eine außerplanmäßige Abstellung des Crackers in Port Arthur das Ergebnis im Juni.

Im Segment Materials ging das Ergebnis in den Unternehmensbereichen Monomers und Performance Materials deutlich zurück. Dies resultierte vor allem aus der deutlich geringeren Nachfrage aus der Automobilindustrie. Im Bereich Monomers sanken vor allem die Margen für Isocyanate im Vergleich zum zweiten Quartal 2019 aufgrund der geringeren Nachfrage. Im Bereich Performance Materials gingen die Mengen wegen der Lockdowns in Europa und Nordamerika deutlich zurück. Trotz höherer spezifischer Margen aufgrund niedrigerer Rohstoffpreise führte der Volumentrückgang zu einem Rückgang des EBIT vor Sondereinflüssen.

Das Ergebnis im Segment Industrial Solutions lag unter dem des Vorjahresquartals. Im Bereich Dispersions & Pigments gingen die Mengen in allen Arbeitsgebieten mit Ausnahme von Elektronikmaterialien zurück. Im Bereich Performance Chemicals sanken die Absatzmengen bei Kraft- und Schmierstoffadditiven sowie Ölfeldchemikalien. In beiden Unternehmensbereichen resultierten leicht niedrigere Preise aus niedrigeren Rohstoffpreisen. Niedrigere Fixkosten konnten den mengenbedingten Ergebnisrückgang in diesem Segment teilweise ausgleichen.

Wie erwartet, lag das EBIT vor Sondereinflüssen von Surface Technologies deutlich unter dem Vorjahresquartal. Im Bereich Catalysts führten geringere Mengen über alle Geschäfte hinweg zu dem Ergebnisrückgang. Gleiches gilt für den Bereich

Coatings. Der Mengenrückgang war auf die coronabedingt schwache Nachfrage aus der Automobilindustrie zurückzuführen.

Im Segment Nutrition & Care stieg das EBIT vor Sondereinflüssen aufgrund des deutlich höheren Ergebnisses von Nutrition & Health. Der Anstieg wurde vor allem durch höhere Mengen und Preise erzielt, die zu höheren Margen führten. Die deutliche Absatzsteigerung im Bereich Nutrition & Health ist vor allem auf die Geschäftsbereiche Aromainhaltsstoffe, Pharma und Humanernährung zurückzuführen. Im Bereich Care Chemicals erzielten wir höhere Mengen bei Home Care, Industrial & Institutional Cleaning, bei Industrial Formulators sowie bei Oleochemische Tenside und Fettalkohole. Dies glich die geringeren Mengen von Personal Care Specialties mehr als aus. Das Ergebnis von Care Chemicals ging aufgrund höherer Fixkosten leicht zurück; im Vorjahresquartal war eine vertraglich vereinbarte Einmalzahlung enthalten, die die Fixkosten reduzierte.

Im Segment Agricultural Solutions lag das EBIT vor Sondereinflüssen auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Während die Mengen und Preise stiegen, wurde das Ergebnis durch Währungseffekte, vor allem aus dem brasilianischen Real und dem argentinischen Peso, sowie durch einen ungünstigen Produktmix negativ beeinflusst. Die Trockenheit in vielen Teilen Europas führte dort zu geringeren Absatzmengen von Fungiziden. Niedrigere Fixkosten konnten diese Effekte nahezu ausgleichen.

Das EBIT vor Sondereinflüssen von Sonstige verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal 2019 deutlich.

[Chart 8: Exzellenzprogramm 2019-2021: Auf gutem Weg, den angestrebten jährlichen EBITDA-Beitrag zu erreichen]

Sehr geehrte Damen und Herren,

blicken wir auf unsere Maßnahmen, mit denen wir die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie abfedern.

Insgesamt sind wir auf einem guten Weg, den angestrebten jährlichen EBITDA-Beitrag von 2 Milliarden Euro aus unserem Exzellenzprogramm bis Ende 2021 zu erreichen. Wie angekündigt, haben wir das Programm beschleunigt. So streben wir z.B. an, bereits bis Ende dieses Jahres weltweit 6.000 Stellen abzubauen. Wir tun dies mit Bedacht, für alle nachvollziehbar und auf sozial verantwortliche Weise.

Bis Ende dieses Jahres erwarten wir nach wie vor eine Runrate eines EBITDA-Beitrags in der Größenordnung von 1,3 Milliarden bis 1,5 Milliarden Euro. Die damit verbundenen einmaligen Kosten im Jahr 2020 schätzen wir auf etwa 300 bis 400 Millionen Euro.

[Chart 9: Portfoliomaßnahmen, deren Abschluss 2020 erwartet wird]

Lassen Sie mich Ihnen auch ein kurzes Update zu unseren Portfoliomaßnahmen geben.

Mit der Veräußerung unserer Bauchemie- und Pigmentgeschäfte liegen wir im Zeitplan. Wir stehen in engem Kontakt mit Lone Star und DIC. Beide Käufer wollen die Transaktionen wie geplant abschließen. Die entsprechenden Ausgliederungen dafür verlaufen nach Plan, trotz erheblich schwieriger Rahmenbedingungen durch das Coronavirus.

Wir rechnen damit, den Verkauf des Bauchemiegeschäfts im dritten Quartal 2020 abzuschließen und den des Pigmentgeschäfts im vierten. Beide Transaktionen stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Fusionskontrollbehörden.

Bei Wintershall Dea realisieren wir die angekündigten Synergien wie geplant. Wir haben auch an der Vorbereitung des Börsengangs gearbeitet und sind damit weit fortgeschritten. Im aktuellen Marktumfeld werden wir den Börsengang der Wintershall Dea jedoch noch nicht auf den Weg bringen. Wir gehen nun von einer ersten Platzierung im Jahr 2021 aus, auch dies unter dem Vorbehalt der Marktbedingungen.

[Chart 10: BASF-Gruppe Q2 2020: Wichtige Finanzkennzahlen]

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir nun zur weiteren Ergebnis- und Cashflow-Entwicklung der BASF-Gruppe im 2. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal:

Das EBITDA vor Sondereinflüssen ging um 35 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro zurück. Das EBITDA betrug 1,1 Milliarden Euro gegenüber 1,5 Milliarden Euro im 2. Quartal 2019.

Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 226 Millionen Euro um 77 Prozent unter dem Wert des zweiten Quartals 2019.

Die Sondereinflüsse im EBIT beliefen sich auf –167 Millionen Euro im Vergleich zu –488 Millionen Euro im zweiten Quartal 2019. Sonderbelastungen standen zum Beispiel im Zusammenhang mit der Ausgliederung des Pigmentgeschäfts. Auch die Corona-Hilfskampagne „Helping Hands“ von BASF zählt dazu. Im Vorjahresquartal waren Sonderbelastungen hauptsächlich durch Einmalkosten für das Exzellenzprogramm entstanden sowie durch die Abschreibung einer erdgasbasierten Investition an der US-Golfküste. Das EBIT ging daher im zweiten Quartal 2020 um 88 Prozent auf 59 Millionen Euro zurück.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen verringerte sich auf –878 Millionen Euro nach fast 6 Milliarden Euro im zweiten Quartal 2019. Im zweiten Quartal 2020 musste BASF eine nicht zahlungswirksame Wertberichtigung der Beteiligung an Wintershall Dea vornehmen. Niedrigere langfristige Öl- und Gaspreisszenarien sowie veränderte Einschätzungen von Reserven führten zu einer Wertminderung von 819 Millionen Euro. Im zweiten Quartal des Vorjahres war im Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen ein Buchgewinn von 5,7 Milliarden Euro aus der Entkonsolidierung der Wintershall enthalten.

Daher sank das Ergebnis je Aktie im zweiten Quartal 2020 auf minus 0,95 Euro, nach 6,48 Euro im Vorjahreszeitraum. Das um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Werte bereinigte Ergebnis je Aktie lag bei 0,25 Euro (Vorjahresquartal: 0,83 Euro).

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit stieg von 1,9 Milliarden Euro auf 2,2 Milliarden Euro im zweiten Quartal 2020. Maßgeblich für den Anstieg war eine um 336 Millionen € höhere Mittelfreisetzung aus dem Nettoumlaufvermögen.

Die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gingen um 26 Prozent oder 255 Millionen Euro auf 726 Millionen Euro zurück. Der Free Cash Flow stieg gegenüber dem zweiten Quartal 2019 um mehr als 500 Millionen Euro und belief sich auf 1,5 Milliarden Euro.

[Chart 11: Starke Bilanz]

Nun zu unserer Bilanz:

Im Vergleich zum Jahresende 2019 ist die Bilanzsumme aufgrund der höheren kurzfristigen Vermögenswerte um 3,4 Milliarden Euro auf 90,4 Milliarden Euro gestiegen. Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich um 804 Millionen

Euro. Dies ist vor allem auf die nicht zahlungswirksame Wertminderung der BASF-Beteiligung an Wintershall Dea zurückzuführen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 4,2 Milliarden Euro auf 35,2 Milliarden Euro, vor allem aufgrund höherer Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie höherer sonstiger Forderungen.

Die Nettoverschuldung stieg um 5 Milliarden Euro auf 20,5 Milliarden Euro, hauptsächlich aufgrund der Dividendenzahlung im zweiten Quartal 2020 und der Kaufpreiszahlung für das Polyamid-Geschäft von Solvay im ersten Quartal 2020.

Ende Juni 2020 belief sich die Eigenkapitalquote auf 42,5 Prozent.

Und damit gebe ich zurück an Martin Brudermüller.

[Martin Brudermüller]

[Chart 12: Qualitative Aussagen zur weiteren Geschäftsentwicklung 2020 im Halbjahresfinanzbericht 2020]

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der anhaltend hohen Unsicherheit und Intransparenz der wirtschaftlichen Entwicklung werden wir auch heute keine konkreten Aussagen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung für das Gesamtjahr 2020 machen. Für das dritte Quartal erwarten wir aktuell noch keine wesentliche Verbesserung des EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe gegenüber dem zweiten Quartal 2020. Das liegt unter anderem an der im August generell niedrigeren Nachfrage und an der Saisonalität des Agricultural-Solutions-Geschäfts.

Es besteht ein erhebliches Risiko, dass sowohl die wirtschaftliche Erholung als auch die mittel- und langfristige gesamtwirtschaftliche Entwicklung langsamer verlaufen als vor der Corona-Pandemie. Die Auswirkung auf unser Geschäft lässt sich kaum verlässlich abschätzen. Ohne eine schnelle wirtschaftliche Erholung auf Vorkrisenniveau besteht ein gewisses Risiko, dass der Wert einiger unserer Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte angepasst werden muss. Bisher

haben wir jedoch noch keine ausreichende Transparenz. Wir analysieren unterschiedliche Szenarien sorgfältig.

Bevor wir zu Ihren Fragen kommen, möchte ich Ihnen heute den nächsten wichtigen Schritt in unserer Nachhaltigkeitsstrategie vorstellen: die Einführung des Product Carbon Footprint für alle BASF-Produkte.

[Chart 13: Product Carbon Footprints schaffen Transparenz für Kunden – digitale Lösung zur Berechnung der Treibhausgasemissionen für alle BASF-Produkte]

Nachhaltigkeit ist seit langem ein wichtiger strategischer Hebel bei BASF. Sie ist integraler Bestandteil unseres Unternehmenszwecks „We create chemistry for a sustainable future“. Bei der Einführung unserer neuen Unternehmensstrategie im Jahr 2018 haben wir uns ambitionierte Nachhaltigkeitsziele gegeben. Wir haben damit Nachhaltigkeitsaspekte der Unternehmensführung deutlich gestärkt. Zugleich hat das Thema in der Öffentlichkeit an Bedeutung gewonnen. Besonders die EU treibt mit dem Green Deal eine herausfordernde Agenda voran. Mit dem Ziel einer CO₂-Neutralität in der Europäischen Union bis 2050.

Sehr geehrte Damen und Herren,

BASF hat mit ihrer Strategie eindeutig Position bezogen. Die Reduktion von CO₂-Emissionen ist von immenser Bedeutung. Deshalb haben wir uns zu einem klimaneutralen Wachstum bis 2030 verpflichtet. An unseren Zielen ändert auch die Corona-Pandemie nichts. Das möchte ich an dieser Stelle betonen. Und auch unsere Kunden und Partner haben ehrgeizige CO₂-Reduktionsziele.

Um unsere Ziele bis 2030 und darüber hinaus zu erreichen, verfolgen wir ein umfassendes Carbon-Management-Programm. Dieses Programm nutzt neue Produktionstechnologien und die Elektrifizierung von chemischen Prozessen auf Grundlage erneuerbarer Energien. Und wir wollen das Thema CO₂ auch aktiv bei unseren Kunden adressieren. Deshalb ist es von größter Bedeutung, höchstmögliche Transparenz zum CO₂-Fußabdruck auf Produktebene herzustellen.

Mit unserem neuen Verfahren zur Berechnung von CO₂-Fußabdrücken werden wir künftig CO₂-Gesamtwerte für unsere Produkte ermitteln. Damit schaffen wir hohe Transparenz über CO₂-Emissionen in unseren Wertschöpfungsketten. Kunden erhalten damit wertvolle Informationen über den Beitrag von BASF-Produkten zum

CO₂-Fußabdruck der von ihnen daraus hergestellten Endprodukte. Der sogenannte „Product Carbon Footprint“ wird als CO₂-Einheiten pro Tonne Produkt ausgewiesen und umfasst alle Emissionen bis zur Auslieferung an den Kunden. Die CO₂-Bilanz umfasst also Scope 1 bis 3, vom eingekauften Rohstoff über den Einsatz von Energie bis zur Produktion.

Mit unserer eigenen digitalen Lösung können wir den Wert für jedes der rund 45.000 Verkaufsprodukte auf Basis umfangreicher Daten berechnen. Dies schließt Emissionsdaten aus unserem Produktionsnetzwerk auf globaler Basis ein. Unsere hocheffektiven Verbund-Steuerungssysteme bieten dafür eine geeignete Plattform. Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind Kernelemente unserer Unternehmensstrategie, die wir konsequent umsetzen. Mit der Berechnung des CO₂-Fußabdrucks bringen wir beides zusammen.

Mit sehr vielen unserer Kunden arbeiten wir kontinuierlich an nachhaltigen Lösungen. Bereits heute bieten wir ihnen – mit unserem Massenbilanzansatz – den Einsatz alternativer Rohstoffe und erneuerbarer Energien an. In Zukunft werden auch Einsatzstoffe aus chemischem Recycling zur Verfügung stehen. So können wir mit unseren Kunden maßgeschneiderte Strategien entwickeln, um produktspezifische CO₂-Fußabdrücke schrittweise zu reduzieren und den CO₂-Fußabdruck ihrer eigenen Produkte zu verringern. In Zukunft werden unsere gemeinsamen Innovationen damit noch zielgerichteter und wirkungsvoller. Sie ermöglichen eine weitere Differenzierung und auch mehr Kundennähe.

Meine Damen und Herren,

mit dieser innovativen Lösung übernimmt BASF erneut eine Vorreiterrolle, wenn es um Nachhaltigkeit und zusätzlichen Kundennutzen geht. Wir werden mit anderen Unternehmen der chemischen Industrie zusammenarbeiten. Wir werden uns an der Entwicklung gemeinsamer Standards für die Berechnungsmethode und entstehenden Industrienormen beteiligen. Die Implementierung des Product Carbon Footprints in unseren Vermarktungskonzepten erfolgt schrittweise. Wir beginnen mit ausgewählten Produkt- und Kundensegmenten und planen, diese Daten bis Ende 2021 für das gesamte Portfolio zu etablieren.

Und nun stehen wir Ihnen gerne für Ihre Fragen zur Verfügung. Vielen Dank.